

Monaten gehören⁶², d.h. das Einbringen der frühen und mittleren Ernte wurde oft ein Wettlauf mit der Zeit und gegen die Witterung.

Warndt und Saargemeinden hatten die geringsten Niederschläge, die mit steigender Höhe zunahmen. Infolge der relativen Niederschlagsarmut im Winter fiel im Untersuchungsgebiet wenig Schnee. Allerdings konnten die gefährdeten Gebiete im Warndt und um Neunkirchen schon Anfang November und noch im März mit Schneeschauern rechnen. Das Köllertal und die Region Neunkirchen scheinen darüber hinaus häufig und schwer unter Gewitter und Hagel zu leiden, was von vielen Autoren berichtet wird, aber in zeitgenössischen Quellen nicht gefunden werden konnte⁶³.

Die Winde kamen vornehmlich aus östlichen und westlichen Richtungen. Die Ostwinde traten im Winter auf, die Westwinde brachten im Sommer den Regen⁶⁴.

Die Bauern konnten mit folgenden klimatischen Bedingungen rechnen⁶⁵:

Januar/Februar:	zerrinnender Schnee,
Februar/März:	trockene Ostwinde,
April/Mai:	Frühlingsbeginn (Apfelblüte) ⁶⁶ ,
Mai:	Ende der Baumbelaubung,
Juni/August:	Gewitter und Regen von Westen,
August/September:	anhaltend schönes Wetter,
November/Dezember:	Regenmonate.

Die Arbeitstermine richteten sich nach dem Wetter und können zu folgenden Zeiten angenommen werden; anhaltende Wetterstörungen bewirkten ein Verschieben der Arbeiten sogar um Wochen⁶⁷:

Frühjahrsbestellung:	15. März — 1. Mai,
Heuernte:	25. Juni — 20. Juli,
2. Schnitt:	August — September,
Getreideernte:	15. Juli — 15. August,
Kartoffelernte:	20. September — 20. Oktober,
Herbstbestellung:	15. September — 15. November.

In der Herrschaft Ottweiler verschoben sich diese Termine um etwa 14 Tage.

2. Die Bodennutzung

Von der Gesamtfläche der drei Oberämter des Fürstentums wurden 605 km² untersucht. Zehn Prozent der Dorfflächen konnten nicht mit einbezogen werden, da die Bannbücher, die die wichtigste Quelle für Aussagen über die Bodennutzung darstellen, nicht auffindbar waren⁶⁸.

62 Vgl. die Tabellen der Niederschläge bei A. Hock, a.a.O., S. 788.

63 Vgl. O. Beck, a.a.O., S. 108 und F. K. v. Gaertner, a.a.O., S. 6.

64 Nach E. v. Schlechtendal, a.a.O., S. 43.

65 Nach O. Beck, a.a.O., S. 108.

66 Nach G. Wiegelmann, a.a.O., S. 135.

67 O. Beck, a.a.O., S. 108.

68 Vgl. Anmerk. 2 der Einleitung.